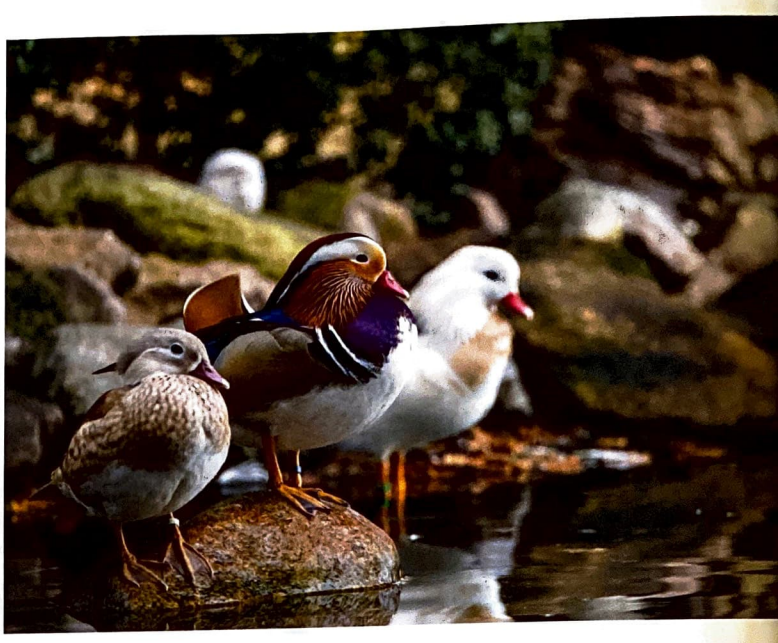
Schimmel Silas genießt die Streicheleinheiten von Barbara Deppe voller Wohlbehagen



Mandarinenten

HAGEL HOF SORGT FÜR EIN TIERISCH GUTES LEBEN

Text//Sigrid Lünnemann

Der Hagel Hof in Löningen-Bunnen ist auf dem ersten Blick eine Idylle. Den Tieren, die hier auf dem Hof und der großen Weide umherlaufen, geht es gut. Die Idylle trügt jedoch, denn viele der hier lebenden Tiere wurden misshandelt und tragen noch immer Narben davon – nicht nur körperliche.

Barbara Deppe, die Gründerin und Leiterin des gemeinnützigen Vereins Hagel Hof e.V., kennt jedes Tier beim Namen und kennt auch seine Geschichte. Gemeinsam mit ihrem engagierten Mitarbeiterteam übernimmt sie die Pflege und die tägliche Versorgung der rund 600 Tiere (davon viele Tauben), die hier ein neues Zuhause auf Lebenszeit gefunden haben. Hier leben sie unter Artgenossen, mit möglichst geringer Beeinflussung durch den Menschen und vor allem fernab einer Bewertung nach „nützlich" oder „wertlos". Jedes der Hagel Hof-Tiere wird um seiner selbst willen wertgeschätzt. Die meisten Tiere waren zuvor in Not. Sie stammen aus schlechter Privathaltung, aus Beschlagnahmung oder sind aus der Massentierhaltung befreit worden.

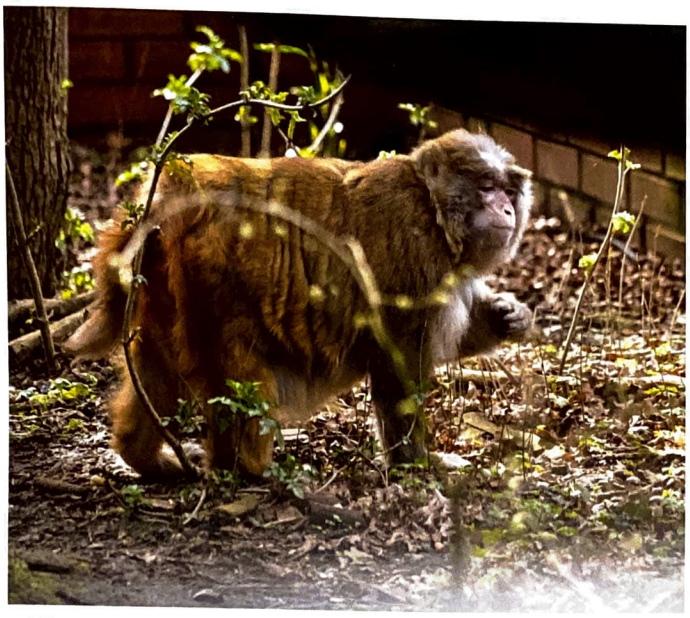
MASTHÄHNCHEN LEBEN MIT DIÄT

Mehr tot als lebendig waren die beiden Hähnchen, die im Mülleimer eines Mastbetriebes gefunden und hier wieder aufgepäppelt wurden. Sie haben mittlerweile ein für Masthähnchen geradezu biblisches Alter von drei Jahren erreicht. In der Mast werden Hähnchen bis zur Schlachtung nur wenige Wochen alt und fressen in dieser Zeit unaufhörlich, um möglichst viel Muskelfleisch anzusetzen. Da sie über kein natürliches Sättigungsgefühl mehr verfügen, müssen die Betreuer auf dem Hagel Hof bei der Fütterung sehr vorsichtig sein, damit die Tiere nicht zu viel fressen. Mit ihren angezüchteten Muskelbergen könnten sie sich sonst kaum noch auf ihren Beinen halten und würden schließlich sterben. Diesen „wertlosen" Nutztieren ermöglicht der Hagel Hof ein Leben in Würde – mit Platz zum Laufen in frischer Luft und Erde zum Scharren unter den Füßen.

TIEREN EIN WÜRDEVOLLES LEBEN ERMÖGLICHEN

„Schon seit meiner Jugend hatte ich den Traum, mit Tieren zu leben und vor allem denen eine Heimat zugeben, die in unserer Gesellschaft nur für den Verzehr oder den wirtschaftlichen Nutzen gehalten werden und ansonsten keine Lebensberechtigung haben.", erklärt die überzeugte Tierschützerin ihre Beweggründe für den Kauf des Hagel Hofes und den Umbau zu einem Lebens- oder Gnadenhof.

Seit 1995 führt Barbara Deppe mit viel Enthusiasmus und einer schier unerschöpflichen Energie den Hof und kümmert sich gemeinsam mit vier engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sieben Tage die Woche rund um die Uhr um Haustiere wie Hunde und Katzen sowie um sogenannte Nutztiere wie Schweinen, Kühe, Pferde, Schafe und Ziegen. Aber auch eine Vielzahl von Sittichen, Tauben, Hühnern und Gänse leben hier ebenso wie etliche Exoten.



Affen-Weibchen Mira

Chinesische Wasseragame Johnn

Der Hagel Hof ist der einzige Lebenshof, der sowohl Haus- und Nutztiere sowie Exoten wie Affen, Krokodile, Alpakas, Schildkröten oder Schlangen beherbergt.

Grundsätzlich ist Barbara Deppe gegen die private Haltung von Exoten, da die Tiere in den meisten Fällen nicht artgerecht gehalten werden können. Die Exoten vom Hagel Hof aber stammen fast ausschließlich aus schlechter Privathaltung oder wurden nach einer polizeilichen Beschlagnahmung abgegeben.

LAMMBERTO ALS FLASCHENKIND AUFGEZOGEN

Vorsichtig nähern sich die Hof-Mitarbeiter den Tieren und überlassen ihnen stets den ersten Schritt zur Kontaktaufnahme. Der Hagel Hof ist kein Streichelzoo und die Tiere sind nicht zum Vergnügen der Menschen da, sondern um möglichst natürlich und unter artgerechten Bedingungen ihr Leben zu verbringen. Eine große Ausnahme ist das einjährige Schaf Lammberto, das trotz seines Namens schon lange kein Lamm mehr ist. Keck folgt es Barbara Deppe auf Schritt und Tritt und fordert mit einem sanften Stupser immer wieder Streicheleinheiten ein. Lammberto wurde im vergangenen Jahr von Joggern gefunden. Es hatte den Anschluss zu seiner Herde verloren und lag ungeschützt in der prallen Sonne am Rande einer Weide. Die Jogger brachten das erst einen Tag alte Lamm zu Barbara Deppe, die es mit der Flasche aufzog. Nun folgt es ihr gerne auf ihrer Runde über den Hof, obwohl es inzwischen längst gut in die kleine Schaf- und Ziegenherde integriert ist.

BLINDER SILAS GENIESST SEINEN LEBENSABEND

Auch der blinde Schimmel Silas genießt seine Streicheleinheiten sichtlich. Trotz seiner Augenerkrankung findet sich der 29 Jahre alte Wallach sehr gut auf dem Hof zurecht und wird von den übrigen 20 Pferden, Ponys und Eseln der Herde akzeptiert. Liebevoll streichelt Barbara Deppe ihm über den Kopf und in solchen Momenten wird klar, warum die Hagel Hof-Gründerin und ihr Team die viele Arbeit und die Mühen auf sich nehmen.

RHESUSAFFEN LEBEN NACH 20 JAHREN QUAL WIEDER UNTER ARTGENOSSEN

Neben alten Tieren, die hier ihren Lebensabend verbringen, gibt es aber auch Tiere aus schlechter Haltung. Besonders erschreckend ist das Schicksal der hier lebenden Rhesusaffen. „Bitte keinen Blickkontakt zu den Affen aufnehmen. Sie empfinden dies als Aggression und könnten ebenfalls aggressiv reagieren und erleben dann unnötigen Stress", betont Barbara Deppe.

Der Affe Buddy stammt aus einer Privathaltung und schlief zunächst sogar bei seinen Besitzern im Bett, bis sein zunehmend aggressives Verhalten dies unmöglich machte. Dann wurde er misshandelt und eingesperrt. Die Folge: Buddy ist vollkommen verhaltensgestört und kann nicht mit anderen Affen zusammenleben. Lediglich mit dem Affen-Weibchen Mira verträgt er sich. Sie ist ein ehemaliges Versuchstier und weist schwere Narben am ganzen Körper und vor allem am Kopf auf. „Sie hat viel gelitten, aber die beiden nähern sich langsam an", erklärt Deppe und ist noch immer sichtlich empört über so viel Egoismus, Brutalität und Empathielosigkeit gegenüber dem Leiden der Tiere.

Zwei weitere Rhesusaffen wurden hier aufgenommen, nachdem sie per Gerichtsbeschluss aus einer Privathaltung befreit wurden. Bis zu 20 Jahre waren Ginger und Betsy von ihrer Besitzerin in Vogelkäfigen im Keller eingesperrt worden – ohne Bewegungsmöglichkeit und ohne je Sonnenlicht zu sehen. Sie können sich kaum bewegen, nicht einmal den Kopf vollständig drehen, geschweige

Befreite Mastente

Das einjährige Schaf Lamberto wurde von Barbara Deppe mit der Flasche aufgezogen

denn von Ast zu Ast schwingen. Die beiden sind an Körper und Seele verkrüppelt und werden auf dem Hagel Hof langsam wieder an ein artgerechtes Leben gewöhnt. Das Futter muss jedoch weichgekocht werden, denn aufgrund falscher Ernährung – auch Pommes und Süßigkeiten – ist ihr Gebiss zerstört und sie können harte Früchte oder Gemüse nicht mehr kauen.

SCHILDKRÖTEN KOMMEN INS SOMMERGEHEGE

Im Frühjahr kommt im wahrsten Sinne des Wortes ganz langsam wieder Leben in den Schildkrötengarten. Die Schildkröten erwachen mit steigenden Temperaturen aus der Winterstarre und werden behutsam in ihr Sommerquartier gebracht, wo sie die ersten Sonnenstrahlen genießen. Als wechselwarme Tiere werden sie mit zunehmender Wärme aktiv und beginnen sich die Bäuche mit jeder Menge Wildkräuter vollzuschlagen. „Die meisten Menschen füttern ihre Schildkröten mit Tomaten und Gurken. Das macht sie aber auf Dauer krank. Sie brauchen frische Kräuter und lieben vor allem Löwenzahn", erklärt die Expertin einen häufigen Haltungsfehler.

unterschätzt haben. An heimischen Gewässern tauchen in den letzten Jahren vermehrt ausgesetzte Exemplare auf, die allerdings in unserem Klima keine Überlebenschance haben. Im Wintern verenden die meisten von ihnen elendig.

VOLIEREN FÜR EXOTEN UND HAUSTAUBEN

Lautes Gezwitscher kommt aus den großen Volieren. Aktuell nur in den Innenvolieren lebt eine Schar an Kanarienvögeln und Nymphensittichen. Zwei von ihnen haben sich aufgrund schlechter Haltungsbedingungen den Kopf vollkommen kahl gepickt und dabei die Haut so stark verletzt, dass am Kopf und Hals keine Federn mehr nachwachsen.

Vor allem aber ist hier eine Vielzahl an Tauben untergebracht. Die meisten von ihnen kamen mit Verletzungen hierher und sind nun in einem ehemaligen Schweinestall in einer eigenen großen Voliere untergebracht. „Bei unseren Tauben handelt es sich nicht um Wildtauben, die allein lebensfähig sind. Es sind Haus- oder Brieftauben, die nicht in ihren Heimatschlag zurückgefunden haben und sich dann in der Nähe von Menschen niederlassen und dort nach Futter suchen müssen. Viele von ihnen haben verkrüppelte Füße oder verletzte Flügel, da sie sich an herumliegendem Müll oder Glasscherben verletzt haben.

HÜHNER UND CO. WARTEN AUF ENDE DER GEFLÜGELPEST

Eines fällt beim Besuch des Hagel Hofs in diesen Wochen besonders auf: Es ist sehr still. Es gackern und scharren keine Hühner auf dem Hof und auch der Ententeich ist verwaist. Aufgrund der Geflügelpest und der daraus resultierenden Stallpflicht leben momentan alle Vögel in Innenvolieren beziehungsweise Ställen. Barbara Deppe hofft, dass die Beschränkungen bald aufgehoben werden können, denn die aktuelle Situation ist für die 30 Hühner, 25 Enten und 30 Gänse sowie die jeweils zwei Pfauen und Nandus eine ungewohnte und unnatürliche Situation, die ihnen Stress bereitet. Außerdem verursacht die Stallhaltung einen erhöhten Bedarf an Futter, Stroh und Heu und damit steigen die Kosten für die Pflege und das Futter der Tiere erheblich. Dem Verein entstehen jedes Jahr Kosten in Höhe von 120.000 Euro, die allein durch Mitgliedsbeiträge, Spenden oder Patenschaften aufgebracht werden müssen. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und kann daher auch Spendenquittungen ausstellen.

Wer möchte kann auch eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier übernehmen und durch eine monatliche Spende die Futterkosten für „sein" Tier übernehmen. Fragen oder aktuelle Information gibt es unter **www.hagelhof.de**.

Kontakt:
Telefon: 05434/9249794
Fax: 05434/9249795

Spendenkonto Hagel Hof e.V.:
IBAN: DE65440100460238067460
BIC: PBNKDEFF